

Musik im Alten Pfarrhaus



Das Gürzenich-Quartett aus Köln wusste beim Debüt in Vellern zu überzeugen.

Das Gürzenich-Quartett macht Appetit auf mehr

Vellern (-ke). Mit einem musikalischen Festmahl gab das Kölner Gürzenich-Quartett – beheimatet im Kölner Gürzenichorchester – am Donnerstagabend seinen unverhofften Einstand bei der „Musik im Alten Pfarrhaus“.

Das Ensemble musste kurzfristig verpflichtet werden, da das Reinholdquartett des Leipziger Gewandhauses verhindert war.

Als Vorspeise boten die Gäste die „Italienische Serenade für Streichquartett“ von Hugo Wolf (1860 - 1903).

Wenn überhaupt, dann ist der österreichische Komponist wohl nur bekannt durch seine Liedkompositionen. Zur Instrumentalmusik fand er erst spät. Seine „Italienische Serenade“ schildert ein Ständchen vor dem Fenster der Geliebten – ein Tänzchen ist auch nicht zu verachten – am Ende steht das „Ja“ der Angebeteten.

Gleichsam als Zwischenmahl-

zeit folgte das Streichquartett D-Dur, op. 18/5 Ludwig van Beethovens (1770-1827), ein Werk, das im Auftrag des Fürsten Franz Joseph von Lobkowitz entstand. Die Hochachtung der Mozart'schen Kompositionen durch und der Einfluss dessen A-Dur-Quartett KV 464 auf Beethoven war nicht zu überhören.

Höhepunkt des Konzerts, gleichsam die Hauptgang, war aber das a-moll-Streichquartett Felix Mendelssohn-Bartholdys (1809-1847). Verehrung und Vorbild gehören in diesem Fall Ludwig van Beethoven. Mendelssohns Opus 13 in a-moll gilt als das bedeutendste Werk der frühen Schaffensperiode. Es entstand unter dem Eindruck von Beethovens Tod im Jahr 1827. Stilistische und thematische Anklänge machen das deutlich.

Ein Höhepunkt dieses Werks ist sicherlich der dritte Satz, das Intermezzo mit seiner liedhaften Melodik in dem seine nicht erwi-

derte Liebe zu einer 19-jährigen Nachbarin zu spüren sein soll. Nach stürmischem Beifall des Publikums, das seinerseits von den Künstlern sehr gelobt wurde, erklang noch als Nachtisch und Zugabe die Nr. 10 aus Antonin Dvoráks „Zypressen“, ein Werk, das seine Existenz einer verschmähten Liebe Dvoráks zu verdanken hat.

Dem Kölner Gürzenichquartett gebühren Lob und Anerkennung, nicht nur für seine hervorragende Technik und Ausdruckskraft. Es ist ein Ensemble, das nicht sich, sondern die Interpretation der Musik in den Vordergrund stellt.

Den sympathischen Gästen gelang es Musizierende und Hörende zu einer Gemeinschaft zu verschmelzen.

Die Zahl sehr guter Ensembles und Künstler, die die Vellerner Musikfreunde bisher beglücken konnten, ist wahrlich groß. Das Gürzenich-Quartett gehörte ohne Zweifel dazu.